

Gutachten

Internes Prüfverfahren im Rahmen der Systemakkreditierung
Studienprogramm: Master Theorie und Geschichte der Moderne (M.A.)
Datum des Gutachtens: 13.01.2021

Die Leuphana Universität Lüneburg ist seit 2014 systemakkreditiert und führt die Akkreditierung ihrer Studienprogramme in eigener Verantwortung durch. Mit der Verleihung des Qualitätssiegels bestätigt die Leuphana, dass ein Studienprogramm den Kriterien der Niedersächsischen Studienakkreditierungsverordnung (Nds. StudAkkVO) entspricht und dies in einem Verfahren durch externe Expert*innen (Programmbeirat) überprüft wurde. Das Gutachten umfasst entsprechend den Vorgaben für Qualitätsberichte (Drs. AR 85/2019) den Überprüfungsprozess, ein Kurzprofil des Programmes, die Namen der Gutachter*innen, die Bewertung des Programmes durch den Programmbeirat sowie die vereinbarten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Programmes.

Das Interne Prüfverfahren wird von der Stabsstelle Qualitätsentwicklung (Team Q) koordiniert. Es ersetzt i.d.R. die externen Programmakkreditierungen der Studienprogramme und ist in der „QE-Richtlinie“ ([Richtlinie des Präsidiums zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre](#)) geregelt.

A) Ablauf des Internen Prüfverfahrens

Kick-off Treffen

In einem Kick off-Treffen klären Studienprogrammbeauftragte, Vertreterinnen und Vertreter der School, des Dekanats und des Team Q den Ablauf und die Verantwortlichkeiten im Prozess und terminieren wichtige Meilensteine in einer schriftlichen Vereinbarung.

Dokumentation

Der sog. Programmordner dokumentiert alle wesentlichen Informationen zum Studienprogramm. Für den folgenden Bewertungsprozess beschreiben die Programmverantwortlichen das Profil, die Lernergebnisse, das Curriculum sowie die eingesetzten Ressourcen analog zu dem Prüfauftrag des Programmbeirates.

Bewertung

Für alle Studienprogramme, Teilstudienprogramme und übergreifende Studienprogrammelemente richtet die Leuphana Universität Lüneburg unabhängige Programmbeiräte ein. Bei lehramtsbezogenen Studienprogrammen wird das Niedersächsische Kultusministerium sowie die Landeskirche für das Fach Evangelische Religion einbezogen. Der Programmbeirat bewertet die Einhaltung der fachlich-inhaltlichen Kriterien für Studiengänge der Nds. StudAkkVO¹ (§§ 11 bis 16 sowie 19 bis 20). Hierfür erhält der Beirat den Programmordner und führt Gespräche mit Programmverantwortlichen und Studierenden. In seiner Sitzung bewertet der Programmbeirat das Studienprogramm und gibt eine schriftliche Stellungnahme ab. In einem Prüfgutachten führt Team Q diese Bewertung des Programmbeirates mit der Bewertung der formalen Akkreditierungskriterien gemäß der Nds. StudAkkVO¹ (§§ 3 bis 10) zusammen und erstellt eine Beratungsvorlage für die Entwicklungsvereinbarung.

Entwicklungsvereinbarung

Für das Entwicklungsgespräch schlagen die Programmverantwortlichen Maßnahmen vor, durch welche die Anforderungen des externen Programmbeirates umgesetzt werden können. In einem universitätsinternen Entwicklungsgespräch werden diese **Vorschläge geprüft und ggf. modifiziert. Vergleichbar mit einer „internen Akkreditierungskommission“ erfolgt hier die Festlegung**, welche der Monita und Empfehlungen bis wann und durch wen zu beheben bzw. umzusetzen sind. Die Ergebnisse werden i.d.R. im Konsens durch alle stimmberechtigten Mitgliedern bestätigt und in einer Entwicklungsvereinbarung dokumentiert. Ist eine Einigung

Dokumentname	Version	Stand	Ansprechpartner/in
Gutachten Internes Prüfverfahren Master Theorie und Geschichte der Moderne (M.A.)	V03	13.01.2021	Reil



nicht möglich, greifen definierte Eskalationsstufen. Bei lehramtsbezogenen Studienprogrammen wird das Niedersächsische Kultusministerium sowie im Falle des Faches Evangelische Religion die Landeskirche in diesen Prozessschritt einbezogen.

Vergabe des Leuphana Qualitätssiegels und Monitoring

Ist die Entwicklungsvereinbarung von allen stimmberechtigten Mitgliedern des Entwicklungsgesprächs unterzeichnet, folgt bei den lehramtsbezogenen Studienprogrammen eine schriftliche Bestätigung der Akkreditierungsentscheidung durch das Niedersächsische Kultusministerium. Anschließend vergibt das Präsidium das Leuphana Qualitätssiegel Studium und Lehre. Das Monitoring der Maßnahmenumsetzung übernimmt das Team Q, die abschließende Beschlussfassung erfolgt durch das Präsidium.

¹Niedersächsische Verordnung zur Regelung des Näheren der Studienakkreditierung (Niedersächsische Studienakkreditierungsverordnung — Nds. StudAkkVO) vom 30. Juli 2019, Nds. GVBl. Nr. 13/2019, ausgegeben am 09.08.2019.

B) Ergebnis des Internen Prüfverfahrens zum Master Theorie und Geschichte der Moderne (M.A.)

Profil des Studienprogramms	<p>Die Studierenden des Master »Theorie und Geschichte der Moderne« nähern sich dem Phänomen der Moderne, ihren morphologischen und genetischen Aspekten, aus einem historisch sensiblen kultur- und sozialwissenschaftlichen Blickwinkel. Der Masterstudiengang greift dabei in interdisziplinärer Perspektive unter Beteiligung von Soziologie, Politik- und Geschichtswissenschaft, Philosophie, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft die vielfältigen und prägenden Debatten zur »Moderne« auf, analysiert diese in ihrem Charakter als Vehikel der Selbstvergewisserung und Zeitdiagnostik und reflektiert ihre Ausschlussmechanismen. Ausgangspunkt ist dabei die Einsicht, dass Diskurse über »die Moderne« sich noch stets auf einen Plural unterschiedlicher »Modernen« bezogen haben und häufig solche der Fremd- und Selbstbeschreibung waren, die unter Zuhilfenahme oft unhinterfragter normativer Prämissen entweder die fremde oder die eigene Gegenwart mit zumeist enthistorisierten Merkmalen ausstatteten und damit als »modern« bezeichneten.</p> <p>Im Master »Theorie und Geschichte der Moderne« wird es darum gehen, die Studierenden durch die Vermittlung ökonomischer, sozialanalytischer und kulturwissenschaftlicher, interdisziplinär ineinandergreifender Kompetenzen in die Lage zu versetzen, die Strukturen differenter Modernediskurse von der Renaissance bis zur Gegenwart herauszuarbeiten. Dabei gilt es insbesondere den ahistorischen Selbsttäuschungen der »Modernen« nachzugehen und sie miteinander zu vergleichen. Damit soll den Studierenden eine tiefgreifende Kompetenz zur Analyse der regional je unterschiedlichen Modernen und ihrer Wechselwirkungen ermöglicht werden.</p> <p>Der Master ist in besonderer Weise forschungsorientiert. Das Studium zielt auf selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten und die Fähigkeit zur methodisch reflektierten Beurteilung auch neuer komplexer Problemlagen und Forschungsfragen auf Grundlage von forschungsbasierter Vermittlung von spezialisierten Kenntnissen. Die Interaktion zwischen den Wissenschaftsdisziplinen soll somit innerhalb des Studiums zu einem fachübergreifenden wissensbasierten Theorievermögen führen, das der ökonomischen, sozialen und kulturellen Komplexität differenter Modernen zu entsprechen vermag.</p> <p>Informationen zum Studienprogramm finden Sie hier:</p> <ul style="list-style-type: none">• Leuphana Internet• Hochschulkompass• Datenbank des Akkreditierungsrates <p>Einbettung in die Leuphana Universität Lüneburg:</p> <p>Fakultät: Kulturwissenschaften School: Graduate School</p>
-----------------------------	---



Grund der Qualitätsprüfung	Erstakkreditierung zur Einführung des Master Theorie und Geschichte der Moderne (M.A.)										
Zeitlicher Ablauf des Verfahrens	<table><tr><td>Termin des Kick-off Treffens</td><td>26.03.2020</td></tr><tr><td>Programmordner (Selbstdokumentation)</td><td>27.08.2020</td></tr><tr><td>Termin der Sitzung des Programmbeirates</td><td>10.09.2020</td></tr><tr><td>Termin des Entwicklungsgesprächs</td><td>15.12.2020</td></tr><tr><td>Vergabe des Qualitätssiegels</td><td>13.01.2021</td></tr></table>	Termin des Kick-off Treffens	26.03.2020	Programmordner (Selbstdokumentation)	27.08.2020	Termin der Sitzung des Programmbeirates	10.09.2020	Termin des Entwicklungsgesprächs	15.12.2020	Vergabe des Qualitätssiegels	13.01.2021
Termin des Kick-off Treffens	26.03.2020										
Programmordner (Selbstdokumentation)	27.08.2020										
Termin der Sitzung des Programmbeirates	10.09.2020										
Termin des Entwicklungsgesprächs	15.12.2020										
Vergabe des Qualitätssiegels	13.01.2021										
Zusammensetzung der Gutachtergruppe (Programmbeirat)	<p>Wissenschaft und Forschung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Prof. em. Dr. Hartmut Böhme, Lehrstuhl für Kulturtheorie und Mentalitätsgeschichte, Institut für Kulturwissenschaft, HU Berlin• Prof. Dr. Ulla Kypka, Juniorprofessorin für die Geschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, Universität Hamburg <p>Arbeitsmarkt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Dr. Rolf Johannes, Verleger, Zu Klampen Verlag <p>Studentische Vertreterin:</p> <ul style="list-style-type: none">• Katharina Soemer, Soziologie und Sozialwissenschaften – Master (2. Fachsemester), Informatik – B.Sc. (8. Fachsemester), Universität Bremen										
Rechtliche Grundlage der Bewertung	<ul style="list-style-type: none">• Studienakkreditierungsstaatsvertrag• Nds. StudAkkVO Teil 2 sowie Teil 3										
Inhaltliche Grundlage der Bewertung	<ul style="list-style-type: none">• Programmordner inkl. Anhänge• Gespräche des Programmbeirats mit folgenden Personen/Gruppen:<ul style="list-style-type: none">○ Lehrende○ Studierende										
Ergebnis der Prüfung	<p>Der Programmbeirat schätzt die Grundidee des Studienprogramms als uneingeschränkt überzeugend ein, sich mit dezidiert forschungsorientierter Ausrichtung systematisch mit der bzw. den Moderne/n und den auf sie bezogenen Debatten auseinanderzusetzen. Gerade mit Blick auf die kritische Reflexion der Moderne und des Moderne-Begriffs scheint das Programm zudem hoch relevant und wegen seines breiten Fokus attraktiv für Absolvent*innen einer großen Bandbreite verschiedener geistes- und sozialwissenschaftlicher BA-Studiengänge. Der Programmbeirat merkt gleichwohl kritisch an, dass das Programm zumindest in der Selbstdarstellung zzt. noch inhomogen wirkt: Die Moderne erscheint teils als Phänomen, teils als Analysebegriff, so dass nicht immer klar heraustritt, ob die Moderne nun hinterfragt oder erforscht werden soll. Die verbindenden Elemente der verschiedenen Studienbereiche sind im Programmordner und den Modulbeschreibungen bislang nur punktuell erkennbar; auch wird noch nicht deutlich, welche konzeptionellen Entscheidungen dazu geführt haben, bestimmte Aspekte der Moderne(-Forschung) ins Curriculum aufzunehmen, andere dagegen, vor allem solche nicht primär soziologischer Provenienz, nicht systematisch zu berücksichtigen. Der Programmbeirat empfiehlt die Profilbeschreibung in der Selbstdokumentation und die Modulbeschreibungen auf ihre Konsistenz und sprachliche Gestalt hin zu überarbeiten. Konzeptuelle Schärfungen in der Darstellung des Profils des Studiengangs sind erforderlich.</p>										



Dabei sollte insbesondere auch der spezifische Status der „Moderne“ für das Studienprogramm und seine Absolvent*innen reflektiert werden.

Der Programmbeirat schätzt den Aufbau und die Inhalte des Curriculums grundsätzlich als überzeugend und geeignet ein, die (mit kleineren Abstrichen) gut beschriebenen Qualifikationsziele und Lernergebnisse zu erreichen. Angesichts des anspruchsvollen interdisziplinären Profils des Master mit einer großen Zahl von Wahlmöglichkeiten kommt dem Gelingen des Mentoringprogramms dabei eine große Bedeutung zu, bei dem Details noch weiter ausgearbeitet werden sollten. Verschiedene Details des Mentor*innenprogramms sollten aus Sicht des Programmbeirats noch weiter ausformuliert werden (Modus der Zuteilung, Dauer des Mentoringprogramms, Dokumentationsform der Treffen). Anstelle von zwei fakultativen sollte besser ein verpflichtendes Treffen pro Semester geplant werden. Der Programmbeirat empfiehlt ferner zu prüfen, ob die Dokumentation des Reflexionstreffens als unbenotete Prüfungsleistung in einem Modul im dritten Semester vorgesehen werden könnte. Nicht in wünschenswerter Weise deutlich wird nach Überzeugung des Programmbeirates bislang, wie das Verhältnis zwischen Phänomen-Orientierung und Moderne-Reflexion im Programm gestaltet werden soll. Der in den Modulbeschreibungen erkennbare starke Fokus auch auf die empirische Analyse von Erscheinungsformen der Moderne steht bisher in einem deutlichen Widerspruch zur Fokussierung auf reflexive, auf den Moderne-Begriff bezogene Schwerpunkte in der Selbstdokumentation, die den Studiengang insgesamt als zu stark diskursbestimmt erscheinen lässt, ohne dass die Bedeutung von materialer Kultur und materialen Praktiken hinreichend deutlich würde.

In der Selbstdokumentation allgemein, vor allem aber in der Beschreibung der fachbezogenen Kompetenzen sollte das Gewicht der Analyse exemplarischer historischer Phänomene sowie der Bedeutung materialer Kultur und materialer Praktiken noch deutlich gestärkt werden. Die reflexive Ebene sollte dementsprechend etwas zurückgefahren werden, damit nicht der Eindruck entsteht, es würde in dem Studienprogramm hauptsächlich um eine Meta- und Begriffsreflexion gehen. Die Prüfungsformen der verschiedenen Module sind nach Einschätzung des Programmbeirates noch zu gleichförmig angelegt; hier sollte eine größere Bandbreite von Prüfungsoptionen vorgesehen werden. Durch die Vielzahl von für Masterprogramme untypisch kleinen Modulen im Umfang von 5 CP besteht nach Einschätzung des Programmbeirates zudem die Gefahr einer Zersplitterung des Studiums, ohne dass die Möglichkeit bestünde, sich intensiver in Themenbereiche und Fragestellungen einzuarbeiten und diese Beschäftigung durch entsprechend angelegte umfangreiche Leistungen abzu prüfen. Der Programmbeirat empfiehlt, die den Lehrenden zur Verfügung stehenden Prüfungsformen diverser zu gestalten, indem von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, bis zu zwei mögliche Prüfungsoptionen pro Modul in der fachspezifischen Anlage zu verankern. Erwogen werden sollte zudem, weitere 5 CP-Module im Kernbereich zu 10 CP-Modulen zusammenzufassen.

Durch den forschungsorientierten Zuschnitt sowie das attraktive Umfeld des Hamburger Instituts für Sozialforschung bietet der Studiengang insgesamt eine gute Qualifikation für anschließende Bildungs- und Berufswege. Der Programmbeirat beurteilt die Kooperation zwischen der Leuphana und dem HIS aus den in der Selbstdokumentation überzeugend dargelegten Gründen als uneingeschränkt positiv und sieht sie für das Gelingen des Studienprogramms als unabdingbar an.

Die deutlich erkennbare Fokussierung auf eine spätere Promotion wird vom Programmbeirat als sinnvoll angesehen, könnte aber durch begleitende Maßnahmen noch besser unterstützt werden. In den Blick genommen werden sollten aber verstärkt auch andere Berufswege sowie die beruflichen Perspektiven nach einer Promotion. Der Programmbeirat empfiehlt – analog zur frühzeitigen Einbindung in Forschungskontexte – parallel auch erste Beratungsformate zur Promotionsförderung sowie zu den Berufswegen nach der und alternativ zur Promotion zu realisieren. Der Programmbeirat schließt sich zudem der Anregung der Studierenden an, die Anrechenbarkeit eines Praktikums zu prüfen.



	<p>Die Ressourcen ermöglichen nach Einschätzung des Programmbeirates eine gute Umsetzung des Curriculums. Für die Begleitung des Masters scheint eine Unterstützung der Studienprogrammverantwortlichen – über die administrative Begleitung durch die Fakultät / Graduate School hinaus – unabdingbar. Der Programmbeirat macht sich ausdrücklich das nachvollziehbare Anliegen der Studienprogrammverantwortlichen zu eigen, dass eine zusätzliche, unterstützende Stelle zur Realisierung des besonderen Betreuungsversprechens gegenüber den Studierenden (etwa für die Koordination des Mentoring-Programms) geschaffen werden möge. Auffällig ist der vergleichsweise geringe Anteil weiblicher Lehrender im Studienprogramm welcher aus Sicht des Programmbeirates dringend erhöht werden sollte.</p> <p>Der Programmbeirat teilt die – nicht zuletzt von den Studierenden geäußerte Einschätzung –, dass die Bezüge zwischen dem Master und dem Komplementärstudium nicht in wünschenswerter Weise deutlich werden. Der Programmbeirat empfiehlt eine Evaluation und Weiterentwicklung des Komplementärstudiums, so dass für Studierende deutlicher wird, welche Funktion das Komplementärstudium im Zusammenspiel mit dem Master hat. Angeregt wird, das Komplementärstudium auch als Spielraum für extracurriculare Anerkennungen zu nutzen.</p>
Maßnahmen zur Weiterentwicklung	<p>Aufgrund der o.g. Einschätzungen des Programmbeirats wurden im Rahmen des universitätsinternen Entwicklungsgesprächs folgende Maßnahmen beschlossen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Die Selbstdokumentation und die Modulbeschreibungen werden auf ihre Konsistenz und sprachliche Gestalt hin überarbeitet; die Darstellung des Profils des Studiengangs wird vor dem Hintergrund der Anmerkungen des Programmbeirates konzeptionell geschärft, indem stärker und deutlicher die notwendige Verknüpfung analytischer und phänomenologischer Perspektiven hervorgehoben wird.– Der Studienprogrammverantwortliche lädt die Lehrenden des Studien-programms zu einem inhaltlichen Austausch zur Weiterentwicklung des Programms (Qualitätszirkel) ein, in dessen Rahmen vor dem Hinter-grund der Einschätzungen des Programmbeirates sowie der ersten Lehr-Erfahrungen im Programm insbesondere die Frage der Berücksichtigung und Nicht-Berücksichtigung bestimmter Themenstränge und eine etwaige Überarbeitung der Modulstruktur inklusive der festgelegten Prüfungsleistungen und Prüfungsformen sowie der Modulgrößen diskutiert werden soll. Studierende werden an diesem Prozess beteiligt, ebenso Lehrende anderer Fakultäten.– Zum Mentoring-Programm wird ein Vorschlag entwickelt, der die Struktur des Programms und das Selbstverständnis der Beteiligten beschreibt sowie die noch offenen Fragen klärt und der allen am Mentoring Beteiligten (nach vorheriger Abstimmung unter den Lehrenden des Programms) zur Verfügung gestellt wird.
Entscheidung über die Verleihung des Qualitätssiegels der Leuphana	<p>Das Präsidium verleiht mit Beschluss vom 13.01.2021 dem Master Theorie und Geschichte der Moderne (M.A.) das Qualitätssiegel Studium und Lehre für Studienprogramme der Leuphana Universität Lüneburg. Es bestätigt damit, dass dieses Studienprogramm den Kriterien der Nds. StudAkkVO (Teil 2 und Teil 3) entspricht und dies in einem Verfahren durch externe Expert*innen überprüft wurde. Voraussetzung für den angegebenen Gültigkeitszeitraum des Qualitätssiegels ist die fristgerechte Umsetzung der in der Entwicklungsvereinbarung festgeschriebenen Maßnahmen. Das Monitoring der Maßnahmen erfolgt durch das Leuphana Qualitätsmanagement.</p>
Maßnahmenumsetzung	
Gültigkeit des Qualitätssiegels	8 Jahre – Laufzeit vom 01.10.2020 – 30.09.2028